



Eine Kornweihe jagt in der winterlichen Feldflur. Die Weihen in der Hellwegbörde waren ein Lebensthema von Doris Glimm.

Foto: M. Bunzel-Drüke

Zum Gedenken an Doris Glimm

Im August 2018 ist Doris Glimm (* 13.03.1939 in Seehausen/Altmark) aus Lippstadt-Hellinghausen in Folge eines Sturzes nach kurzem Krankenhausaufenthalt verstorben. Mit ihr geht ein Urgestein des Naturschutzes und eine herzenswarmer Frau, die auch in ihrem Umfeld viele Menschen zugewandt begleitete – wir werden sie vermissen und immer in Erinnerung behalten.

Doris Glimm hat ihr Leben der Natur und ihrem Schutz gewidmet.

Bereits in ihrer Kindheit wurde ihr Interesse an der Natur im Jagdrevier ihres Vaters und bei vielen Waldspaziergängen mit der Familie geweckt. Nach dem Vorbild ihres Onkels, Amtstierarzt in Lippstadt, wollte sie ursprünglich Tierärztin werden, machte dann jedoch eine Ausbildung in der Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt Geflügelzucht.

In den 1960er Jahren begann eine kleine Gruppe von Vogelkundlern um Theodor Trendelkamp und Werner Prünfte, Nester der seltenen Wiesenweihe und der Rohrweihe im Getreide zu suchen und durch Vereinbarungen mit den Landwirten vor dem Ausmähen zu bewahren. Dieser Aufgabe hat sie viele Jahre ihres Lebens verschrieben. Von 1974 bis 1992 führte sie diese Ar-

beit gemeinsam mit Werner Prünfte federführend durch, rein ehrenamtlich und fast ohne organisatorische Unterstützung. Neben ihrer Arbeit in der Tierproduktion bei der Landwirtschaftskammer auf Haus Düsse verbrachte sie ihre gesamte Freizeit im Felde, dabei oft begleitet von ihrer Mutter. Damit legte sie einen Grundstein für den heutigen Schutz der Weihen und die Entwicklung des Vogelschutzgebietes Hellwegbörde. Nur ein mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnetes Kapitel in ihrer umfangreichen Naturschutz-Vita.

Es lag ihr nicht, ihre Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen oder sich in Organisationen einzufügen. Das wichtigste war für sie, in der Natur zu wirken und das Leben der Weihen zu retten. Es gelang ihr, über Jahre hinweg gute persönliche Kontakte zu den Landwirten und ihren Familien zu entwickeln und ein kleines Netzwerk von Helfern aufzubauen. Neben den Weihen bereicherten vielseitige Interessen wie Wild und Wald, Fossilien, Mollusken und antike Möbel und immer wieder Konzertbesuche ihr Leben. Ohne eigene Familie pflegte sie gute Beziehungen zu ihren Freunden und war besonders Kindern ausgesprochen zugewandt. Inspirierend waren die



Foto: L. Hauswirth

Doris Glimm (1939-2018)

Gespräche mit ihr, die oft weit über den Naturschutz hinausreichten. Ihre Kenntnisse teilte sie gern und begeistert.

Ihre Liebe galt der Natur: „rausgehen muss man schon“. Der erste singende Zilpzalp zu ihrem Geburtstag im März, die nächtliche Suche nach Wachtelkönigen auf der Haar oder nach Feuersalamandern im Wald, „Leuchtnächte“ zum Anlocken von Nachtfaltern, Schlafplatzansammlungen von Rotmilanen, Kornweihen über der winterlichen Feldflur, das waren die Erlebnisse, die sie immer wieder mit Dankbarkeit erfüllten. Nicht erlahmende Neugier und Kenntnisse in fast allen Bereichen der Fauna und Flora zeichneten sie aus.

Die Arbeit der ABU hat sie konstruktiv begleitet. Über die Jahre hat sie ehrenamtlich an vielen Kartierungen von Kiebitzen, Rotmilanen, Weihen und anderen mitgewirkt. Sie war ein Bindeglied zwischen den Naturschützer-Generationen.

Voller Ideen und Tatendrang bis zur letzten Stunde hat ihr plötzlicher Tod sie aus ihren Projekten und unserer Mitte gerissen. Wir blicken zurück auf ein erfülltes Leben, das uns nicht nur die Wiesen- und Rohrweihen vor unserer Haustür hinterlässt.

Ralf Joest & Luise Hauswirth



Foto: R. Wagner

Immer ganz nah dran...